



KUNST BULLETIN

11/2017

Agnes Meyer-Brandis

Sandrine Pelletier

Kimsooja

Barbara Davi

Luzern — Eine einzige Linie genügt, um Himmel und Erde voneinander zu scheiden und damit Räumlichkeit zu evozieren. Die Linie ist ein Instrument der Trennung, ein «Grenzsymbol» zwischen oben und unten, innen und aussen. Gleichzeitig stellt die Linie aber auch ein Verbindungselement zwischen zwei Punkten dar – wenige Linien genügen, um Gegenstände, Flächen oder architektonische Strukturen entstehen zu lassen. Linie, Fläche und Raum spielen denn auch in der Ausstellung von Barbara Davi (*1971, Luzern) «Train of Thought» eine entscheidende Rolle. Davi präsentiert aktuelle, teils für den Ausstellungsraum konzipierte Werke. Dabei scheinen die Linien, Formen, Farben und Materialien ein Eigenleben zu entwickeln, Grenzen zwischen realem und imaginiertem Raum zu überschreiten, von Medium zu Medium zu springen. Die Gedankengänge der Künstlerin wandern durch unterschiedliche Medien, entfalten sich in Fotografien, Collagen und Skulpturen. So entstehen zahlreiche Verwandtschaften, Umkehrungen und Wechselwirkungen: Der Ausstellungsraum mutiert zur dialogisch angelegten, begehbaren Collage. Die Einzelschau ist Teil der Reihe «Fortsetzung folgt» zum Jubiläum «140 Jahre HSLU D&K». *JB*



Barbara Davi · Slice (yellow), 2017, Digitalprint auf Papier, 141 x 94 cm

→ Kunstmuseum, bis 3.12.; mit Katalog
↗ www.kunstmuseumluzern.ch

E. Rossetti, K. S. Boninsegni

Mailand — Die neue Direktion des Istituto Svizzero di Roma/ISR unter Joëlle Comé präsentiert neben bekannten Schweizer Künstler/innen generationenübergreifende Austauschprojekte. So beschreibt der Kurator Samuel Gross die Schweizer Kunstszene als ein Netzwerk in stetiger Bewegung. Aufgabe der Kuratierenden sei, «zuzuhören, was sich die Leute zu sagen haben». Aktuell stellt das ISR das Gemeinschaftsprojekt des Baslers Emanuel Rossetti (*1987) und des Genfers koreanischer Herkunft Kim Seob Boninsegni (*1974, Seoul) vor. Der doppeldeutige Titel «Out to Lunch» bedeutet sowohl «beim Mittagessen» wie auch «verrückt». Beide Künstler waren auch Mitkuratoren von Künstlerräumen: Boninsegni im Atelier Forde Genf, Rossetti im New Jersey Basel. In einer komplexen Installation zeigen sie jetzt je fünf Lightboxes auf schwindelerregender Höhe. Das stehengebliebene Aufbaugerüst ist nicht besteigbar und wirkt eher als Barriere, denn als Betrachtungshilfe. Während die Bildserie von Boninsegni fast abstrakte Nahaufnahmen von asiatischen Restaurantinterieurs zeigt, mischen sich in den Werken von Rossetti reale Fotografien mit virtuell konstruierten Objekten in einer 3D-Collage. Was ist real und was virtuell? Und: Was war zuerst, das Huhn oder das Ei? Diese Frage wirft eine gemeinsam realisierte Neonarbeit in den Raum. *BF*



Emanuel Rossetti und Kim Seob Boninsegni, · Out to Lunch, 2017, ISR Milano. *Foto Giulio Boem*

→ ISR, bis: 28.10. ↗ www.istitutosvizzero.it